

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-12-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

20. Dezember 1953

Meine liebe Heidi!

Oft denke ich, wie es Dir und Deiner Familie wohl geht. Die Zeit verrinnt und die Gedanken werden nie Briefe, aber nun kommt Weihnachten und bald beginnt ein neues Jahr, da möchte ich Dir gerne sagen, dass ich Dir alles Gute wünsche und hoffe, dass es Dir im neuen Jahr weiterhin gut geht.

Es tut mir so herzlich leid, dass Britta damals nicht nach Ambach gekommen ist. Es war gerade so schön und meine Mutter war da und ein junges Mädchen aus Lissabon, die ihre Doktorarbeit über Waldemar machte und deshalb einige Wochen bei uns zubrachte. Wir hatten sie alle sehr gern und sicher hätte Britta sie auch gemocht.

Hier im Hause ist alles so wie jetzt immer. Als Neues kam hinzu, dass seit Ende September eine Freundin bei mir wohnt, im Parterre, Fischers sind nach dem Tod ihrer Tochter ausgezogen, sie will ihr Buch über Ceylon fertig schreiben. Ich kenne sie schon zwanzig Jahre und Waldemar kannte ihre Eltern und sie selbst seit sie ein kleines Mädchen ist. Wir verstehen uns ausgezeichnet und beide versuchen wir, unsere Dinge zustande zu bringen und arbeiten viel. Sie brachte einen grossen Schäferhund mit, der zuerst sehr böse war, jetzt aber ein freundlicher Hund geworden ist, an dem wir alle viel Freude haben. Er wird wohl hierbleiben, wenn Frau Doktor Peel wieder fortgeht. Im Herbst war ich längere Zeit krank und konnte mich zu nichts aufraffen, jetzt ist es aber besser und dann vergisst man es ja auch wieder.

Oben im Garten sind viele neue Rosen gepflanzt. Es sieht alles so unglaublich eingewachsen aus und der Stein hat bereits eine grünliche Patina bekommen. Ich sandte Dir das kleine Buch mit den kurzen Erzählungen von Waldemar, das früher unter dem Titel "Begegnungen" erschienen war. Jetzt heisst es "Efeu" und ist etwas anders zusammengestellt, Waldemar hatte selbst diesen Titel geplant. Der West-Ost Verlag ist seit einem halben Jahr wieder neugegründet. Jöhren ist als politischer Flüchtling aus der Ostzone nach Berlin gekommen. Anfang Januar kommt er hierher, wir haben viele Dinge zu klären, er verlangt die alten Verträge wieder, das geht aber nicht, weil die meisten Bücher inzwischen anderswo herausgekommen sind. Aber ich bin sicher, dass ich mit ihm gut auskomme, ich kenne ihn von früher her. Er ist sehr energisch, so dass ihm sicher der Neuaufbau seines Verlags gelingen wird.

Die Deutsche Verlags-Anstalt bringt zu Beginn des neuen Jahres eine Jubiläums- und Volksausgabe der "Biene Maja" heraus. Damit sind eine Million Exemplare in deutscher Sprache erschienen, wahrhaftig ein Ereignis.

Am meisten freut mich aber, dass "Mario und die Tiere" jetzt ins Schwedische übersetzt wird. Hier für Deutschland sind für nächstes Jahr der "Reiter in der Wüste" und die "Klingende Schale" geplant. Die "Klingende Schale" soll illustriert erscheinen, aber ich bin mit dem Maler noch nicht sehr zufrieden, Hollnagel hat zwar für den "Teppich der Teja" ein sehr schönes Bild gemalt, aber der Verlag hat sich ihm gegenüber so ungeschickt benommen, dass er nun die Sache nicht übernehmen will. Vielleicht bringe ich es doch noch zustande. Gott sei Dank habe ich durch Dr. Elster, Dr. Paasche, meinen Anwalt und Herrn Biel, der mir auch diesen Anwalt gefunden hat, Hilfe und Ratschläge, ich werde sonst manchmal "überfahren", es ist zuweilen schwierig sich durchzu-

setzt, aber ich lerne es langsam selber, was ich ja auch muss.
Heidi, hast Du nicht vor, im Frühling einmal hierher zu kommen. Im Winter ist es schwierig, aber dann, wenn es warm und schön ist, mach Dich doch einmal auf. Vielleicht bist Du trotz allem einmal wieder bereit es zu tun.

Betty lässt Dich sehr grüssen. Sie ist so gleichmässig und lieb und humpelt unermüdlich herum mit ihrem schmerzenden Bein, das sich gar nicht bewegen will, ich wusste nicht, wie alles ohne sie gehen sollte.

Sag mir einmal, wie es Euch geht und grüss herzlich Deinen Mann und Britta und sag mir auch, wie es dem Baby in Chur geht.

Ich bin immer von Herzen

Deine

Es tut mir so herzlich leid, dass Britta damals nicht nach Ambach gekommen ist. Es war gerade so schön und meine Mutter war da und ein junger Mann aus Ambach, der ihre Doktorarbeit über Waldemar machte und deshalb einige Wochen bei uns zubrachte. Wir hatten sie alle sehr gern und sicher hatte Britta sie auch gemocht.
Hier im Haus ist alles so wie jetzt immer. Als Nannes kam hinein, dass seit Ende September eine Freundin bei mir wohnt, im Parterre, Märscher sind nach dem Tod ihrer Tochter ausgezogen, sie will ihr Buch über Cayton fertig schreiben. Ich kenne sie schon zwanzig Jahre und Waldemar kannte ihre Tante und sie selbst seit sie ein kleines Mädchen ist. Wir verstehen uns ausgezeichnet und beide versuchen wir, unsere Dinge auszuheilen zu bringen und arbeiten viel. Sie brachte einen grossen Schieferhund mit, der zuerst sehr böse war, jetzt aber ein freundlicher Hund geworden ist, an dem wir alle viel Freude haben. Er wird wohl hirschtoben, wenn Frau Doktor Peol wieder fortreist. Im Herbst war ich längere Zeit krank und konnte mich zu nichts aufraffen, jetzt ist es aber besser und dann verlässt man es ja auch wieder.
Oben im Garten sind viele neue Rosen gepflanzt. Es steht alles so unglaublich eingewachsen aus und der Stein hat bereits eine grünliche Patina bekommen. Ich sende Dir das kleine Buch mit den kurzen Geschichten von Waldemar, das früher unter dem Titel "Begegnungen" erschienen war. Jetzt heisst es "Klein" und ist etwas anders zusammengestellt. Waldemar hatte selbst diesen Titel gepinnt. Der West-Ost Verlag hat jetzt einen halben Jahr wieder neu eingekauft. Ich bin sehr dankbar für die Pflanzung aus der Ostzone nach Berlin gekommen. Anfang Januar kommt er wieder, wir haben viele Dinge zu klären, er verlangt die alten Verträge wieder, das geht aber nicht, weil die meisten Bücher inzwischen anderswo herausgekommen sind. Aber ich bin sicher, dass ich mit ihm gut auskomme, ich kenne ihn von früher her. Er ist sehr energiegelad, so dass ihm sicher der Neuaufbau seines Verlags gelingen wird.
Die Deutsche Verlags-Anstalt bringt zu Beginn des neuen Jahres eine Jubiläums- und Volksausgabe der "Hohen Mäse" heraus. Damit sind eine Million Exemplare in deutscher Sprache erschienen, wahrhaftig ein Prestige.

Am meisten freut mich aber, dass "Marie und die Tiere" jetzt ins Schwedische übersetzt wird. Hier für Deutschland sind für nächstes Jahr der "Reiter in der Wüste" und die "Klingende Schale" geplant. Die "Klingende Schale" soll illustriert erscheinen, aber ich bin mit dem Maler noch nicht sehr zufrieden. Holtinger hat zwar für den "Reiter in der Wüste" ein sehr schönes Bild gemalt, aber der Verlag hat sich ihm gegenüber so ungünstig benommen, dass er nun die Sache nicht übernehmen will. Vielleicht bringe ich es doch noch zustande. Gott sei Dank habe ich durch Dr. Wäster, Dr. Pasche, meine Anwalt und Herrn Böhl, der mir auch diesen Anwalt gefunden hat, Hilfe und Ratsschläge, ich werde sonst manchmal "Eberthum", es hat zuweilen schwierig sich durchzu-